



Dieses Beispiel darf kein Ausnahmefall bleiben

Martin Schmauder aus Udingen ist ganz sicher kein klassischer Menschenrechtsaktivist. Bevor er Rejan Elezovikj und dessen Familie im vergangenen Jahr kennenlernte, hatte er sich mit der Flüchtlingsthematik kaum auseinandergesetzt. Er war vielmehr der Meinung gewesen, Deutschland könne nicht die ganze Welt retten. Doch das Zusammentreffen mit den Mazedoniern hat ihn nachdenken lassen: „Bei dieser Familie ist alles in geregelten Bahnen, die Kinder sprechen fast besser Deutsch als ich – da macht eine Abschiebung doch gar keinen Sinn!“ Zudem erwies sich der Lagerarbeiter genau als der Mann, den Schmauder für seinen Betrieb sehr lange vergeblich gesucht hatte.

Es sei bewundernswert, wie sich der Baustoffhändler dann für die Familie eingesetzt habe, zollt der Grünen-Landtagsabgeordnete Thomas Poreski dem Undinger höchsten Respekt. Schmauder sagt, mittlerweile bekomme er Anfragen von vielen Leuten, die sich ebenfalls für ein Aufenthaltsrecht für Menschen einsetzen, die schon lange hier leben. „Aber unter dem derzeitigen politischen Druck wird das ganz sicher viel schwieriger“, vermutet er.

Deshalb sei die große Herausforderung, integrierten Menschen mit Perspektive diese nicht zu nehmen,

betont Poreski. Er hat mit der Grünen-Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke zusammen den Fall der Familie Elezovikj aufgegriffen und Schmauders Engagement unterstützt. Es gebe viele solcher Fälle, etwa den der Familie Duric in Walddorfhäslach. „Die Härtefallkommission ist das einzige Ventil – und das ist zu klein. Die Kommission ist total überlastet“, sagt Poreski. Das Ausländerrecht müsse da flexibler werden.

Wie er ist auch Müller-Gemmeke glücklich, dass die Familie Elezovikj in Udingen bleiben kann. Sie sei sprachlos gewesen, dass der gesunde Menschenverstand oft auf der Strecke bleibe, wenn es um Flüchtlinge gehe. „Da zählen in der Bürokratie nur noch Paragraphen, selbst wenn eine lange vakante Stelle besetzt werden kann“, kritisiert sie.

Als Forderung nach unbegrenzter Einwanderung will sie ihr Plädoyer jedoch auch nicht verstanden wissen. „Aber wenn Menschen sich so wie diese Familie engagieren, integrieren und hier leben wollen, dann muss das honoriert werden“, betont Müller-Gemmeke. Das gelte vor allem für Leute, die schon lange hier in Deutschland leben. Das Paradebeispiel dafür ist die Familie Elezovikj – und der bemerkenswerte Kampf von Martin Schmauder, der nun zum Ziel geführt hat.